

Sächsische Volkszeitung

Verlagsstelle u. d. Redaktion. Dresden, U. 10, Goldschmidtstr. 46. Fernsprecher 21366. Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Abgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.40 M. In Dresden und ganz Sachsen 2.60 M.; in Ostpreußen 2.80 M. Einzelnummer 10 Pf.

Abgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Ostpreußen 2.80 M. Einzelnummer 10 Pf.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei. Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Neue bedeutende Schiffsversenkungen

Die Kriegsergebnisse

Jeder Tag bringt neue erfreuliche Mitteilungen des Chefs des Admiralstabes der Marine, die eine rege Tätigkeit unserer Tauchboote erkennen lassen. Die Zahl der versenkten Tonnen Schiffsraum nimmt von Monat zu Monat zu und damit auch die Schwierigkeiten unserer Feinde, die bis jetzt nicht in der Lage sind, die 'Seepest' zu befeitigen oder unwirksam zu machen. Ohne Frage steht England vor der allerhöchsten Zeit, es handelt sich jetzt darum, die Schwierigkeiten so zu vergrößern, daß sie zur Arnis werden und damit das hochmütige Volk auf die Knie zwingen. Diese Aufgabe scheinen unsere Tauchboote vollständig zu lösen. Wir haben die inneren großen Schwierigkeiten der Engländer bereits am Sonntagabend beherrscht. Die Ausführungen darf noch hinzugefügt werden, daß mit jeder versenkten Tonne die Schwierigkeiten wachsen und uns das Ziel näher gebracht wird. Daher vernahmen wir am Sonntag früh mit Genugtuung die Meldung von der Versenkung von weiteren 8 Dampfern, 4 Seglern und 6 Fischerfahrzeugen mit insgesamt 28 000 Tonnen, die sämtlich im englischen Kanal in die Tiefe gesandt wurden, während von der Tätigkeit im Atlantischen Ozean die Versenkung von 6 Dampfern, 7 Seglern und 12 Fischerfahrzeugen mit 57 500 Tonnen berichtet wird. Das sind 85 500 Tonnen, deren Vernichtung an einem Tage gemeldet wird. Unter den Versenkten befinden sich englische und französische Dampfer mit Kohlen- und Lebensmitteln, deren Vernichtung die Frage der Volksernährung in allen feindlichen Ländern dringender macht. Natürlich geht die Streife nicht von heute auf morgen ihrem Höhepunkt entgegen, denn derartige Vorgänge bedürfen Zeit. Es läßt sich auch nicht feststellen, ob der Höhepunkt vor oder nach der neuen Ernte kommen wird, denn man kann nicht wissen, wie das englische Volk sich einzuschränken versteht und welche Beute unseren Tauchbooten entgeht. Wir wissen heute nur, daß bevorstehende Kerner der englischen Verhältnisse die Lebensmittelnot in England unumwunden zugeben, woran die großen Sprüche Lord Bessford im Oberhause nichts ändern. Er meinte, nach einigen Einschränkungen würde man mit ziemlichen Meierren in die nächste Ernte hineinleben und ein Fleischmangel sei nicht vorhanden. Wer dagegen die englischen Zeitungen aufmerksam liest, der weiß, wie groß die Mängel auf allen Gebieten sind. Und selbst wenn die Engländer die Zeit bis zur nächsten Ernte überleben sollten, so zehren sie doch ihre Vorräte auf und sie werden selbst nicht glauben, daß ein Land, das bisher 80 Prozent seines Weizens einführen mußte, nun plötzlich von einem Sommer zum andern Selbstversorger werden kann. Daher sehen wir das Ende mit Sicherheit voraus und wir dürfen aus diesem Grunde heute ruhig schon von unserem bevorstehenden Siege reden. Auch auf anderen Gebieten waren unsere Seestreitkräfte erfolgreich. So stießen am 10. Mai leichte deutsche Streikräfte in die Horden vor und vernichteten einen englischen Zerstörer, ohne selbst irgendwelchen Schaden zu nehmen. Ein feindlicher Angriff auf Fregatten und Brigge richtete keinerlei militärischen Schaden an. Auf der anderen Seite wurde ein russisches Motorboot im Rigaer Meerbusen zum Sinken gebracht und ein anderes schwer beschädigt.

Die Ohnmacht unserer Feinde gegenüber unseren Unterseebooten hat sie veranlaßt, an der Westfront alle Kräfte aufzubieten, um dort den Erfolg zu bringen, den sie zur See nicht haben konnten. Bis her haben weder die Engländer noch die Franzosen den schnellst erwünschten Durchbruch vollziehen können. Sie haben Kräfte geopfert, ganz keine örtliche Vorteile hier und da erlangt, aber damit war es zu Ende. Trotzdem hat die englische und französische Angriffslust noch nicht nachgelassen. So meldete der Abendbericht vom Sonntag die Entfesselung neuer englischer Angriffe und im Seeresbericht vom Sonntag heißt es: 'Die großen Angriffe der Engländer sind geseitert! Nach sehr starker Artillerievorbereitung, die sich auf das ganze Schlachtfeld von Arras zwischen Lens und Douant ausdehnte, brachen die Engländer in den frühen Morgenstunden zwischen Gavrelle und der Scarpe, beiderseits der Straße Arras-Cambrai und bei Bullecourt gegen unsere Linien vor. In Roex gelang es ihnen, einzudringen. An allen anderen Stellen wurden sie durch Feuer und im Nahkampf unter schweren Verlusten abgewehrt. Abends erfolgten beiderseits von Ronchy mehrere neue Angriffe, die gegenüber unserer tapferen Verteidigung ebenfalls blutig scheiterten. Vorteile, welche die

Der mittlere deutsche Tagesbericht.

(Amtlich. W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 14. Mai 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Küste, im Opre- und Ostschelde-Vogen nahm die Artillerie-Tätigkeit zeitweise zu. Nachdem das starke Artilleriefeuer auf dem Stampfelfeld von Arras tagsüber stellenweise nachgelassen hatte, setzte es abends zwischen Lens und Douant mit erneuter Heftigkeit ein. Englische Trümpfe bei Topp und Jampour scheiterten. Die Kämpfe bei Bullecourt wurden mit Erbitterung fortgesetzt. In hohem Ringen behaupteten wir die Trümpferhülle des Dorfes gegen mehrere feindliche Angriffe. In St. Quentin wird die Zerstörung durch Beschädigung des Feindes täglich größer.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Aisne-Front ist die Lage unverändert. In der Champagne erreichte der Artilleriekampf, besonders zwischen Brunay und Anberive, beträchtliche Stärke.

Der Feind verlor am gestrigen Tage 12 Flugzeuge und einen Fesselballon. Leutnant Wolf (von seinem W. Leutnant Freiherr v. Riedhofen) seinen 21. Gegner ab.

Westlicher Kriegsschauplatz

Geringe Gefechtsstärke. Mazedonische Front: Zwischen Prespa-See und Gardar blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. In einzelnen Stellen gegen unsere Linien vorgehender Feind wurde abgewiesen. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Italienische Schwierigkeiten

Nach dem 'Berl. Postkong.' macht sich in Italien der U-Boatkrieg immer fühlbarer. Es soll den Needern nicht länger erlaubt sein, ihre Schiffe in den Häfen zurückzubehalten, während die Nation ihrer auf das notwendigste bedürft.

Wieder 22 000 Tonnen versenkt

Berlin, 13. Mai. (W. Z. B. Amtlich.) (Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean.) Fünf Dampfer, ein Segler, zwei Fischerdampfer mit 22 000 Br.-Reg.-T. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. folgende: Englischer Dampfer 'Thistleard' (4136 T.), Ladung Salpeter und 'Panaonier' (3832 T.), die englischen Fischerdampfer 'Garberth-Castle' und 'Reitor', der italienische Dampfer 'Giuseppa Accama' (3224 T.), Ladung 3600 Tonnen Mais von Rosario nach Genua, der versenkte Segler führte 2500 Tonnen Mais nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Aus deutscher Gefangenenschaft entflohen Russen: Stockholm, 12. 'Nro Kossij' veröffentlicht wieder Erzählungen russischer Soldaten, die aus deutscher Kriegsgefangenschaft entflohen sind: Sie wurden in Petersburg von Vertretern des Arbeiterrates begrüßt. In Holland hat man die Entflohenen freundlich aufgenommen, dagegen sei in England die Unterkunft, Verpflegung und Behandlung ärmlich gewesen.

Die Verlustliste der Admiralität

Laut 'Basler Anzeiger' berichtet Havas aus London: In der ersten Maiwoche wurden 24 englische Dampfer über 1600 Tonnen und 22 englische Dampfer unter dieser Tonnenzahl, sowie 15 Fischerboote durch deutsche Tauchboote versenkt. 31 Schiffe wurden erfolglos angegriffen.

Die 'N. Zürch. Nachr.' melden aus dem Haag: Aus gut informierter Quelle wird mitgeteilt, daß im Nordkanal zwischen Irland und Schottland dieser Tage der englische Kreuzer 'Cordelia' auf eine Mine gelaufen sei. Schwer beschädigt sei er abgeschleppt worden. 'Cordelia' ist ein ganz moderner leichter Kreuzer aus dem Jahre 1914. Er saßt 3800 Tonnen und hatte 400 Mann Besatzung.

Engländer in Bullecourt erringen konnten, wurden ihnen durch den schneidigen Gegenstoß eines Garde-Bataillons wieder entzogen. Heute sind um das Dorf neue Kämpfe entbrannt. Von diesen neuen Angriffen meldet der Abendbericht vom Sonntag, daß sie geseitert sind. Somit haben an dieser Stelle die Engländer einen vollständigen Mißerfolg zu verzeichnen, der zwölfste, der allein bei Bullecourt gezählt werden kann. Die deutsche Widerstandskraft besteht demnach noch ungeschwächt, denn man muß berücksichtigen, daß die Engländer an ihrer Front mehr Truppen und mehr Artillerie aufgebracht haben als wir. Von der Champagne-Front verlautet nichts von Bedeutung und von der mazedonischen Front heißt es, daß die Angriffe unserer Feinde von uns und von den Bulgaren wieder abgeschlagen worden sind. Alle Stellungen befinden sich festlos in unserer Hand. X

Deutscher Reichstag

Berlin, 12. Mai. Im Bundesrätische Graf Roedern, Kracke, v. Batocki. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung eines Ergänzungsetzes, Anforderungen von 2 400 000 Mark als erste Rate für Erweiterung des Kriegsministeriums. Die Vorlage geht ohne Aussprache an den Hauptauschuß. Dann wird das Gesetz betr. Abwälzung des Warenumschlagstempels, ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen. Darauf folgt die Novelle zum Postbesetzungsgesetz (Herabsetzung der Einlage von 50 Mark auf 25 Mark). Auch diese wird in allen drei Lesungen unverändert angenommen. Dann wird die Aussprache über die Ernährungsfragen fortgesetzt.

Abg. Stübke (Soz.): Auf vielen Gebieten haben die getroffenen Maßnahmen versagt, angesichts des Widerstandes der Landwirte.

Abg. Koch (Fortfchr. Fr.): Ich glaube nicht, daß eine Verringerung des Rindviehs notwendig ist. Dagegen sollte eine planmäßige Bewirtschaftung des Rindviehs Platz greifen. Die Lebensmittelknappheit wird mit dem Kriege noch nicht zu Ende sein.

Medlenburgischer Bundesratsbevollmächtigter Freiherr v. Prandenstein: Daß die ritterlich-kleinlichen Güter weniger scharf behandelt werden als der kleine Besitz, trifft nicht zu. Mecklenburg hat keine Schuldigkeit getan, es hat über 10 000 Zentner Butter abgeliefert und deckt damit den Teilsbetrag der ganzen preussischen Monarchie.

Präsident v. Batocki: Der Schiebung mit Auslandsware treten wir entschieden entgegen. In den nächsten Tagen werde ich auch für Auslandsfleisch die inländischen Fleischpreise festsetzen. Abnehmer für das teure ausländische Fleisch sind Gastwirtschaften und wohlhabende Familien, die sich nicht scheuen, auf Kosten der Massen ihre eigene Ernährung zu verbessern. Brandbare Anzeigen erhalten wir leider nicht. Wir wollen rückichtslos vorgehen. Das Publikum muß aber mitbekommen. 'Deutsche Tageszeitung' und 'Berliner Tageblatt' sollten einmal ihre Artikel austauschen, dann würden Stadt und Land mehr Verständnis für einander bekommen.

Abg. Held (Natl.): Das Kriegsernährungsamt und besonders sein Präsident sind gewiß vom allerbesten Willen erfüllt. Es fehlt eben das nötige zur Ernährung. Der Erzeugungs-mangel schafft Mädiigkeit, lähmend wirkt auch die Verschwendung. Die Folge der Abschlächtungen wird sein, daß wir in allerhöchster Zeit überhaupt keine Schweine mehr haben. Die Abschlächtungen des Rindviehs muß möglichst weit hinausgeschoben werden. Der Viehhandelsverband hat in einem Jahre über 200 Millionen an Provisionen eingebehalten. Die Höchstpreise sind aut, es muß aber dafür gesorgt werden, daß die Ware dann nicht verschwindet.

Geheimer Oberregierungsrat v. Oppen: Eine Einschränkung des Termins für die Herabsetzung der Rindviehpreise kann nicht in Aussicht gestellt werden.

Abg. Weiland (Natl.): Wir werden nicht auf die Anie gezwungen werden durch Waffengewalt, und unsere Landfrauen sorgen dafür, daß auch die Hungerdrohungen uns nichts anhaben können.

Abg. Dr. Wälinger (Fr.): Für die Verbraucher muß alles getan werden. Die Landwirtschaft ist dazu stets bereit. Man soll nicht immer nur die Verbraucher und die Professoren hören, sondern auch die Praktiker, die Vertreter der Bauernschaft.

Präsident v. Batocki. Alle Anträge, die hier noch gegeben worden sind, werden geprüft werden. Alle Entschuldigungen und Anträge des Ausschusses werden angenommen. — Darauf wird vertagt. Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Statistisches, Ergänzungsetat und dritte Lesung des Etats. — Schluß 3/4 Uhr.

Der älteste Ausschuss des Reichstages beschloß, am Montag auf die Tagesordnung zu setzen die Interpellationen der Arbeiter und Sozialdemokraten über die Verhältnisse in Elbehütten. Ferner sollen am Montag auf die Tagesordnung kommen die dritten Lesungen einer Reihe kleinerer Vorlagen und schließlich an letzter Stelle die dritte Lesung des Etats. Die Kriegsinterpellationen der Konservativen und Sozialdemokraten kommen am Dienstag auf die Tagesordnung. Der Reichskanzler wird persönlich die Interpellationen beantworten. Am Mittwoch soll dann die dritte Lesung des Etats zu Ende geführt werden. Heber die Zulassung des Reichssozes steht noch nichts fest.

Der Weltkrieg

Der bulgarische Bericht

Zofia, 12. Mai. (S. T. P.) Antilider Decree-Bericht. Mazedonische Front: Zwischen Freije-See und Cerna schwaches Artilleriefeuer. Am Cerna-Bogen unternahm der Gegner gegen 9 Uhr vormittags nach heftiger Artillerie- und Mincuborbereitung einen Angriff gegen die Höhe 1060; doch wurde er durch Feuer und teilweise im Sandgemine zurückgeworfen. Südlich von Cerna, an der Front Stravina-Trnava, heftiges Geschützfeuer. Vormittags wurde ein feindlicher Angriff durch Sperrfeuer, zum Teil auch im Bombenverfehrkampf zurückgeschlagen. Am Nachmittag und während der Nacht unternahm der Feind noch drei Angriffe, die blutig abgeschlagen wurden. In der Moglena-Gegend war die Kampfthätigkeit sehr lebhaft. Nach anhaltendem Geschützfeuer, das schon am Morgen begann und sich gegen 3 Uhr nachmittags zum Trommelfeuer steigerte, griff der Feind wiederholt ohne Erfolg in Richtung auf Dobroposje an. Zur Zeit tobt dort ein neuer Kampf. Auf den übrigen Abschnitten der Moglena-Front wurde wiederholte feindliche Angriffe leicht abgewiesen. Westlich des Kardar war die Kampfthätigkeit ziemlich lebhaft. Südlich vom Dorfe Suma zwangen wir die Franzosen durch einen glänzenden Angriff, den Graben zu räumen, indem sie sich festsetzen vermocht hatten. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste. Etwa 1000 Franzosen lagen in und vor unseren Graben. Wir machten 27 Gefangene. Feuerliche Angriffe, die gegen Mittag und Abend unternommen wurden, konnten durch unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer leicht zurückgeschlagen werden. Westlich Kischalabke und südlich Gengabje verfielen feindliche Abteilungen, gegen unsere vorgeschobenen Posten vorzürücken, wurden jedoch durch unser Feuer aufgehalten. Zwischen Border und Doiran-See war die Geschützthätigkeit schwach und nur durch wüthendes Artilleriefeuer und Patrouillengefächte im Vorfeld gekennzeichnet. Bei Belasico und an der unteren Struma ziemlich wüthendes Artilleriefeuer. Rumänische Front: Bei Tulcea Artillerie- und Geschützfeuer.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Der kürzlich an der Arrasfront weilende schwedische Berichterstatter Lorelius schreibt im „Stockholm Dagblad“: Ich habe Gelegenheit zu Unterredungen mit Offizieren und Mannschaften gehabt, die an den Kämpfen bei Arras teilgenommen haben, und habe einen starken Eindruck von der Vorsicht deutscher Führung und der jähen Kraft des deutschen Widerstandes gewonnen. Die Truppen zeigten prächtigen Offensivgeist, wenn sie gegen den Feind gingen, der bei dem Durchbruchversuch keine Opfer scheut, sondern immer neue Divisionen ins Feuer schickt. Die Namen Vim, Goyrelle, Mondy bezeichnen leuchtende Episoden dieser welthistorischen Schlacht. Was hier von den Deutschen geleistet wurde, erreicht ihnen zur unvergänglichen Ehre. Die Zuversicht und das unerschütterliche Vertrauen, mit denen Generale und Soldaten neuen Angriffen entgegenstehen, ist imposant und bringt den unwiderstehlichen Glauben an die Unbezwingbarkeit der deutschen Front bei.

Die Mannschaften des französischen 18. Jägerbataillons der 4. Division hatten in ihren Lagern bei Bouvencourt, wo sie nach ihrem ersten Einsetzen im April in Ruhe lagen, Aufschriften angebracht, wie „Wir geben nicht mehr vor! Wieder mit dem Krieg!“ Das 8. Jägerbataillon der 42. Division brachte ein Schild an, worauf stand: „Wir werden in Stellung gehen, weigern uns aber anzugreifen!“ Das französische 42. Artillerieregiment der 4. Division brachte ein Schild an mit der Aufschrift: „Wir gehen in Feuerstellung, werden aber nicht schießen!“ Bei den Angriffen in der Champagne am 30. April wurden Südfrenzen, gemischt mit Marokkanern, zum Angriff eingesetzt, wobei es allerdings unklar blieb, ob die Südfrenzen die Afrikaner stützen sollten oder umgekehrt. Die Kriegsmüdigkeit greift auch in das französische Offizierskorps über. Gefangene der 169. Division erklärten, daß man beim Angriff die Offiziere vergeblich vorn suche.

Die Kämpfe in Nordfrankreich. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet von der britischen Front in Nordfrankreich, daß dort am 3. Mai d. J. auf deutscher und englischer Seite zusammen zwei Millionen Männer in einen Kampf auf Leben und Tod verwickelt waren.

Der Mailänder Korrespondent des „Secolo“ schreibt: Bei der Wiederbesetzung von Fresnes durch die Deutschen seien neue Geschütze mit einer Tragweite von 30

Kilometern zur Verwendung gelangt, die niederzukämpfen den englischen Geschützen mittlerer Tragweite nicht möglich gewesen sei.

Eine deutsche Patrouille, die vor der Front im Overbogen einen englischen Toten bergen wollte, fand ihn an der Erde festgebunden. Bei dem Versuche, den Toten loszubinden, erhielt die Patrouille starkes Feuer. Jedenfalls handelt es sich um einen neuen Kniff der Engländer, die nicht davor zurückschrecken, ihre eigenen Toten in dieser Weise als Falle auszuliegen.

Der englische Generalstabschef Sir William Robertson erwähnte in einer Rede, daß die Engländer in den letzten fünf oder sechs Wochen in Frankreich allein 200 000 Tonnen Munition verbraucht und wöchentlich etwa 50 000 Tonnen Steine zum Straßenbau verwendet hätten.

Vom Seekrieg

Der Dampfer zwischen Olan und Marseille ist torpediert worden. Eine Anzahl Personen soll ertrunken sein.

Schwedische Schiffsverluste. Wie die Kriegsver sicherungskommission mitteilt, beträgt die Zahl der schwedischen Schiffe, deren Verlust unmittelbar oder mittelbar mit dem Kriege in Verbindung steht, 77 Dampfer und 34 Segler mit zusammen 114 000 Tonnen. (S. T. P.)

Deutsches Reich

Die „Nordd. Allgem. Zig.“ schreibt: Wie aus Bukarest gemeldet wird, haben dort die deutschen Behörden einen ganzen Stoß geheimer diplomatischer Akten vorgefunden, die einen interessanten Einblick geben in das Treiben gewisser rumänischer Vertreter im Auslande, die mittels tendenziöser, oft geradezu falscher Nachrichten, welche sie von der Entente-Diplomatie bezogen, alles aufzubieten haben, um Rumänien in den Krieg gegen die Mittelmächte zu ziehen. Einer der eifrigsten in dieser Richtung, der frühere Gesandte in Zofia, Ternski, hat sich in seiner Berichterstattung häufig so sehr mit den handgreiflichen Tatsachen in Widerspruch gesetzt, daß seine Berichte ganz wie bestellte Arbeit ausahen.

Der Reichskanzler hat sich am Sonntagabend zu einer Beirathung mit dem Grafen Czernin nach Wien begeben. Der Kanzler wurde nachmittags vom Kaiser in Czernoburg empfangen und frühstücke daselbst nach der Audienz mit den Majestäten. Abends speiste der Reichskanzler mit dem Grafen und der Gräfin Czernin in der deutschen Botschaft und kehrte mit dem Nachtzuge nach Berlin zurück. Die Beirathungen werden in nächster Zeit in Berlin ihre Fortsetzung finden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in neuem Besitz. Wie mitgeteilt wird, wird die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ demnächst in den Besitz des Verlags Reimar Hobbing übergehen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ befindet sich bisher im Besitz der „Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt“. Die Geschäftsanteile der Zeitung gehören aber größtenteils den Gnanz-Königen, Gebrüder Obendorff in Hamburg. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ist im Jahre 1861 gegründet worden und war eine Zeitung des Organ der Demokratie. Heute mag es nicht uninteressant sein daran zu erinnern, daß einer der früheren Redakteure einmal der verstorbenen sozialdemokratische Abgeordnete Viehnecht war. Späterhin wurde das Blatt das Sprachrohr des Fürsten Bismarck. Dessen Charakter behielt die Zeitung auch unter den Radikalen des ersten Reichskanzlers. Das Blatt selbst beitrete heute den Verkauf.

Der Reichstagsabgeordnete Hugo Haase, der Vorsitzende der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei, erklärte, daß die Ausstellung der Auslandspässe zur Reise nach Stockholm für ihn selbst und auch für die anderen Mitglieder der Abordnung der sozialdemokratischen Minderheit verweigert worden ist. Haase hat deshalb eine kleine Anfrage eingebracht.

Der polnische Staatsrat hat einen Ausschuss eingesetzt, der innerhalb 10 Tagen eine Denkschrift ausarbeiten soll, in welcher folgende Forderungen enthalten sein sollen:

1. Eine Vermehrung der Mitgliederzahl des Staatsrats auf 50, damit auch die polnische Rechte im Staatsrat vertreten sein könne.
2. Die Zustimmung zur Errichtung eines polnischen Kabinetts aus polnischen, vom Staatsrat zu ernennenden Ministern.
3. Die Uebergabe der Regierung über Polen an dieses Kabinett.
4. Das neue polnische Kabinett tritt sofort an die Errichtung eines polnischen Heeres.

Diese Denkschrift soll von einer Abordnung des Staatsrats, die nach Berlin und Wien zu reisen gedankt, an zuständigen Stellen übergeben werden.

Aus dem Ausland

Holland

Die Zweite Kammer behandelte einen Antrag des Abgeordneten Marchant, daß die Kammer ihr Bedauern ausspreche, daß der Kriegsminister Vosboom nicht den früheren Kammerbeschluss befolgt, sondern an seinem Plan der Einberufung des Landsturmjahrganges 1908 festgehalten habe. Obwohl der Minister erklärte, daß er die Annahme des Antrages nur so auffassen könne, daß die Kammer keinen Wert darauf lege, mit ihm als Kriegsminister zusammenzuarbeiten, wurde der Antrag mit 44 gegen 28 Stimmen angenommen. Man erwartet, daß der Kriegsminister zurücktreten wird.

Dänemark

Die beiden Häuser des dänischen Reichstages halten am Dienstag eine gemeinsame vertrauliche Sitzung ab, in der die Regierung über die gegenwärtige internationale politische Lage berichten wird.

Die nordischen Ministerzusammenkünfte sollen künftig mit größerer Regelmäßigkeit abgehalten werden. Die nächste Zusammenkunft wird bereits zum Selbstbeginn in Kopenhagen stattfinden.

Schweiz

Das Schweizerische Volk hat die Vorlage über die Einführung einer Stempelsteuer in der heutigen Abstimmung mit rund 180 000 Ja gegen 152 000 Nein angenommen.

England

Bei der in Manchester abgehaltenen Versammlung empfahl der Bund der Baumwollspinnereivereinigung, den Spinnereibetrieb eine Woche vor Pfingsten und am Pfingstmontag einzustellen.

In South Longford in Irland wurde der Kandidat der Sinnfein-Partei Mc. Guineh mit 1498 Stimmen in das Unterhaus gewählt. Der offizielle Kandidat der Nationalisten Mc. Kenna blieb mit 1461 Stimmen in der Minderheit. Mc. Guineh hat an der irischen Revolution teilgenommen und befindet sich jetzt im Gefängnis.

Frankreich

Um die Entwicklung der französischen Handelsflotte zu begünstigen, ist ein Gesetz verabschiedet worden, wonach der Staat vom Tage der Verlautbarung an bis 18 Monate nach Friedensschluß unter gewissen Bürgschaften und Bedingungen französischen Reedern Vorshüsse an Vermitteln für den Verkauf oder den Bau von Frachtschiffen zuweisen darf. Die hierfür vorgesehene Summe beträgt 160 Millionen. „Antransigent“ meldet, daß in verschiedenen Garnisonen Frankreichs die Jahresklasse 1918 entgegen den Berechnungen der Regierung nicht gut untergebracht und schlecht ernährt werde.

Rußland

Stobekow, ein Mitglied des Volksanwaltschafts des Arbeiter- und Soldatenrats, erklärte, das ganze russische Proletariat weise mit Entrüstung den Gedanken eines Sonderfriedens zurück. Jeder Soldat, der, um es so auszudrücken, einen Sonderfrieden mit Deutschland schließt, schade der russischen Demokratie.

Der Zustand des russischen Heeres. Während in der Hauptstadt die politischen Debatten und Kritiken, sowie die Kriegspropaganda weiterbetrieben würden, habe man in militärischen Kreisen das Vertrauen in die Kriegstüchtigkeit der Armee nicht verloren. Die Verfassung der Truppen sei je nach den Armeekorps verschieden. Alle Truppen seien von der innerpolitischen Bewegung mitgerissen worden, doch sei die Rückwirkung verschieden gewesen. Von allen Frontabschnitten habe die Südarmee unter Brusilow die größte Festigkeit gezeigt, man wisse ihr deshalb besondere Aufmerksamkeit schenken.

General Karhow, der Kommandant der sibirischen Pioniere Division, wurde in Riga auf einem Spaziergange in der Nähe des Bahnhofes ermordet.

Die Gefangenen des Petersburger Gouvernementsgefängnisses merkten. Sie verlangten die Amnestie und die Anstellung bei Munitionsbetrieben. Als die in der Forderung angegebenen Termine nicht bewilligt wurden, zerstörten die Gefangenen die Gefängnisapotheke und tranken den dort gefundenen Alkohol. Die Verhütungsgewandte des Gefängnisleiters blieben erfolglos. Ungefähr 200 Gefangene zogen dann unter Vorantugung von roten Fahnen, vom Militär begleitet, in die Stadt vor das Stadthaus. Hier wurden sie von den Mitgliedern des Exekutivkomitees empfangen, die den Demonstranten versprochen, ihre Forderungen zu unterstützen. Hierauf begaben sich die Gefangenen ins Gefängnis zurück.

Der Kreis-Ausschuss von Schlüsselburg erklärte den Kreis Schlüsselburg zu einer autonomen Einheit und bildete innerhalb des Kreises Unteranwaltschaften. Es wurde beschlossen, den ganzen Privatbesitz sofort zu beschlagnahmen. Der Präsident und zwei frühere Mitglieder der Zemstvos wurden verhaftet.

Gutschkow sagte in der Duma, in Rußland herrsche Anarchie. Es gebe zwei Regierungen, und es gebe sogar eine Vielherrschaft. Die Armee leide an derselben Krankheit, nur in noch schlimmeren Grade. Es sei nicht zu spät, diese Krankheit zu heilen, doch dürfe man keinen Augenblick Zeit verlieren.

Die Zentrale des Lebensmittelausschusses in Petersburg teilt der Bevölkerung mit, daß die Getreidezufuhr nur langsam vor sich gehe. Man sei daher gezwungen, die Brot ration auf 1/4 Pfund herabzusetzen. Der Ausschuss fordert an, mit Brot möglichst zu sparen.

Auf der in Petersburg tagenden Sitzung der Vertreter der Front hielt der Kriegsminister Gutschkow eine Rede, in der er die Fragen der Verpflegung und der Munitionsversorgung der Armee berührte und hervorhob, in welchem Zustande der Verwahrlosung die Verpflegung von der alten Regierung zurückgelassen worden sei. Er sagte: Diese Frage ist augenblicklich bis zu einem gewissen Grade geregelt, da es um die Verpflegung jetzt besser steht als vor zwei Monaten. Die tatkräftige Hilfe unserer früheren und neuen Alliierten wird es uns ermöglichen, die Munitionsfrage vollkommen in Ordnung zu bringen. Die Frage der Verpflegung und besonders der Viehfütterung liegt sehr ungenügend. Im Laufe von 1 1/2 Monaten müssen wir die Lieferung von Landserzeugnissen an die Armee verstärken. Nur dann kann die Lage sich bessern. Von der Armeesprecher sagte Gutschkow: Die Hauptfrage, welche die einstweilige Regierung lösen mußte, war die Erneuerung der Zusammenziehung der Armee, um die befähigten Männer auszunutzen. Das ist jetzt getan. Ich bin in weitgehendem Maße für eine Demokratisierung unserer Armee. Aber das Haar ist ein besonderer Organismus. Wenn wir bei seiner Demokratisierung die Autorität jeder Macht fortsetzen, so werden wir gegenteilige Ergebnisse erzielen. Wenn wir jede persönliche Verantwortlichkeit abschaffen, kommen wir dergestalt wieder zum alten Regime, unter dem die Macht unverantwortlichen Personen gehörte.

Der französische Munitionsminister Thomas wurde gestern nachmittag vom Volksanwaltschaft des Arbeiter- und Soldatenrates empfangen. In einer Rede, die nicht weniger als 2 1/2 Stunden dauerte, erklärte Thomas, was die öffent-

liche Mein Die franz Frankreich Nach dem and nach des Beste Kriegsziel fräftig giele der i prentischen Kratischen durch die des Mini gnehmend daß er an werde. dem Volk für Finan Teresienk — G daß einig beanspruch beiter- un Kat zur P — G burg und Bonnen h des Serzop tventers; n weigerten i rates, das hat das D — G vormittag Nachmit. — A Dpferia führung i Außerdem Noten Kre eingegan — A wurden i das Geläu und der B Glocken d Gußstahl tische und größten G gesprochen — A langjährige schen Hüßer starben. G und des dem erwä Gurken d Ungarischen Mittwoch, Johannesf — A kann wied traukeiße Geman. — A weingewä — G Sendung noch eine fangene tr Die Aufsch nem Fran Empfänger Batterie, und mögla bei Serdu ist angegeb Dienstgrad, der Gefang ten Art fl sur les pr — A Cdt wird toem sich Reichssteke für Frühge wendigkeit, wird bemef gierungsbes von 67 G (fortiert II Fund für ein Erzeug Zeit bis G in ein Erze 15. Mai 1 ab festlegt — A die in auf angestiften, und Indus bestand zu nktion g

Die Meinung Frankreichs vom neuen Russland erwarte. Die französische Demokratie hoffe, daß das neue Russland Frankreich vorbehaltlos unterstützen werde. Er fuhr fort: Nach dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg und nach der russischen Revolution können die Sozialisten des Westens nur in eine Beipredung der demokratischen Kriegsziele willigen, wenn sie die Gewißheit einer kräftigen Kriegführung haben. Denn die Kriegsziele der internationalen Demokratie werden niemals vom preußischen Militarismus anerkannt werden. Um die demokratischen Gedanken zu verwirklichen, muß Deutschland durch die Beihilfe aller befreit werden. Die Ausführungen des Ministers Thomas wurden mit Interesse, ja sogar mit zunehmender Sympathie angehört. Der Ausschuß erklärte, daß er am Montag auf die neuen Fragen Antwort geben werde. Eine neue Zusammenkunft zwischen Thomas und dem Vorkomitee wird daher am Montag stattfinden.

Die vorläufige Regierung beschloß, einen Ausschuß für Finanzreform zu bilden, der unter dem Vorsitz von Tereskenko stehen soll.

General Korniloff erklärt seinen Rücktritt damit, daß einige Organisationen die Befehle zu kontrollieren beanspruchten und mit dem Verlangen der Vertreter des Arbeiters- und Soldatenrates, daß er alle seine Befehle dem Rat zur Bestätigung unterbreiten solle.

Eine Bande von etwa 30 Anarchisten aus Petersburg und Schlüsselburg, die mit Gewehren, Revolvern und Bomben bewaffnet waren, ließen sich in den Besitz des Hauses des Herzogs von Vendenberg in der Nähe des Marien-theaters, um darin ihr Hauptquartier aufzuschlagen. Sie wagten sich trotz der Weisung des Arbeiter- und Soldatenrates, das Haus zu verlassen. Der Bezirkskommandant hat das Haus von Truppen umstellen lassen.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 14. Mai 1917.

Se. Majestät der König besuchte gestern Vormittag den Gottesdienst in der Kapelle der Villa zu Bachwitz.

Die Wächtersammlung des Roten Kreuzes Pfingsttages hat nach einer vorläufigen Zusammenfassung in Dresden allein über 107 000 Mk. erbracht. Außerdem sind beim Landesauschusse der Vereine vom Roten Kreuz in Dresden unmittelbar über 160 000 Mark eingegangen.

Von den Dresdener Kirchenglocken wurden insgesamt etwa 60 zur Abnahme bestimmt. Nur das Geläut der Kreuzkirche, der katholischen Hofkirche und der Veröhnungskirche bleibt vollständig erhalten. Die Glocken der Veröhnungskirche sind die einzigen, die aus Gießstahl hergestellt sind. Außer den Glocken der Kreuzkirche und der katholischen Hofkirche wurde nur noch der größte Glocke der Frauenkirche kunsthistorischer Wert gesprochen.

Kaiserlicher Rat Hermann Schulze, ein langjähriges verdientes Mitglied des Oesterreichisch-ungarischen Hilfsvereins ist gestern früh hier im hohen Alter verstorben. Er war Ritter des königl. Sächs. Albrechtsordens und des Oesterreichischen Franz-Josephordens und hat in dem erwähnten Verein eine erfolgreiche Liebestätigkeit zu Gunsten der hier lebenden Angehörigen der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie entfaltet. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Mai vorm. 11 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes in Tolkewitz aus statt.

Fleischverteilung. Auch in der nächsten Woche kann wieder auf alle Marken II der Reichshauptkarte Fleisch sichergestellt werden, also für Erwachsene 250 Gramm. Außerdem wird die Fleischzulage von 250 Gramm weitergewährt.

Genauere Aufschrift auf Kriegsgefangenen-Sendungen! Trotz aller bisherigen Hinweise sind immer noch eine große Anzahl von Postsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich mit ungenauer Adresse versehen. Die Aufschrift bei Sendungen an Kriegsgefangene im Innern Frankreichs muß enthalten: Vor- und Zuname des Empfängers, dessen Dienstgrad, Regiment und Kompanie (Batterie, Schwadron), Gefangenenerlager bezw. Lazarett und möglichst auch Gefangenennummer. In der Aufschrift bei Sendungen an Kriegsgefangene im Operationsgebiete ist anzugeben: Vor- und Zuname des Empfängers, dessen Dienstgrad, Regiment und Kompanie, ferner die Nummer der Gefangenenskompanie (Cie R. G. No. . . .), welcher der Gefangene zugeteilt worden ist. Sendungen der letzten Art sind zu richten an das Bureau de renseignements sur les prisonniers de guerre, Ministère de la guerre, Paris.

Die Reichshauptstelle für Gemüse und Obst wird Höchstpreise grundsätzlich erst dann festsetzen, wenn sich die Ernte einigermaßen übersehen läßt. Die Reichsstelle betrachtet die von ihr veröffentlichten Höchstpreise für grüßgemüse als Mindestpreise und rechnet mit der Notwendigkeit, daß sie die Höchstpreise nicht unerheblich höher werden lassen müssen. Dementsprechend sind für den Regierungsbezirk Dresden für Spargel Erzeugerhöchstpreise den 67 Pfg. (unsortiert), 1,05 M. (sortiert I), 72 Pfg. (sortiert II und III) und 30 Pfg. (Sappenspargel) für das Pfund für die Zeit bis zum 22. Mai und für Rhabarber ein Erzeugerhöchstpreis von 12 Pfg. für das Pfund für die Zeit bis zum 29. Mai festgesetzt worden. Für Spinat ist ein Erzeugerhöchstpreis von 25 Pfg. für das Pfund bis 15. Mai und von 15 Pfg. für das Pfund vom 16. Mai ab festgesetzt.

Die Franzosen planen in ihrem fanatischen Haß, die in unseren Händen befindlichen Kriegsgefangenen dazu anzufachen, durch Freisetzungen unsere landwirtschaftlichen und industriellen Betriebe zu schädigen und unseren Viehbestand zu verheeren. Sie haben hierzu eine große Organisation gegründet und versuchen, die Kriegsgefangenen

durch geheime Aufforderungen aufzureizen und ihnen alle möglichen verbrecherischen Mittel in unausfälliger Weise zu überlassen. Es besteht kein Grund zur Beunruhigung, aber es ist für jedermann in Stadt und Land notwendig, den Kriegsgefangenen gegenüber wachsam und auf der Hut zu sein. Jedermann muß damit rechnen, daß sich unter seinen Kriegsgefangenen solche befinden, die nur auf günstige Gelegenheit warten, um ein Verbrechen auszuführen. Sorge jeder Deutsche dafür, daß diese Absichten durch Wachsamkeit vereitelt und nicht durch Gutmütigkeit und Vertrauensseligkeit gefördert werden.

Bei dem Besuch österreichischer Badeorte von Deutschland aus ist folgendes zu beachten: Jede Person bedarf zur Grenzüberbreitung eines Reisepasses, der die Sichtvermerke eines österreichischen Konsulats und der zuständigen deutschen Behörde enthalten muß. Der Sichtvermerk des österreichischen Konsulats gilt für 30 Tage, innerhalb deren die Einreise nach Oesterreich erfolgen muß. In den Sichtvermerken sind die Grenzübertrittsstellen anzugeben, die auf jeden Fall eingehalten werden müssen. Bei der Einreise nach Oesterreich darf Goldgeld überhaupt nicht, Silbergeld bis zum Höchstbetrage von 20 Mark, Papiergeld bis zum Höchstbetrage von 500 Mark mitgenommen werden. Schmuckfachen, auch Uhren, die mit edlen Steinen oder Perlen besetzt sind, dürfen überhaupt nicht mitgeführt werden, minderwertige Schmuckfachen nur, wenn sie sich augenscheinlich schon länger im Besitze des Reisenden befinden und nach seiner Persönlichkeit den sonstigen Umständen und erbrachten Nachweisungen anzunehmen ist, daß keine verbotswidrige Einfuhr der mitgeführten Gegenstände beabsichtigt ist. Auch die Mitnahme von Lebensmitteln (außer Reiseporrat) sowie von Druckschriften, Briefen, Ansichtskarten und dergl. ist beim Grenzübertritt verboten. Schriften, deren Mitnahme zur Erfüllung des Reisezwecks unbedingt erforderlich ist, müssen der zuständigen Militärprüfstelle zur Durchsicht vorgelegt werden, der auch die Heberwahrung des Briefverkehrs nach Oesterreich obliegt.

Die nächste Butterverteilung findet vom 16. bis 18. Mai statt. Es werden beliefert die angemeldeten Landesfettkarten der Stadt Dresden „Mai O“ mit 1/2 Pf. Butter, die angemeldeten Butterbezugscheine mit 50 Proz. der Wochenmenge in Margarine. Der Kleinhandelspreis für ein Pfund Butter beträgt 3 Mark.

Ein schwerer Unfall hat sich am Donnerstag im Elektrizitätswerk der Dresdner Bahnhöfe zugetragen. Dort waren drei Arbeiter in einem Resselraum mit Aufstreichen beschäftigt, sind aber durch giftige Gase betäubt worden. Zwei der Arbeiter fand man unten im Ressel schwer betäubt, während der Lazierergehilfe Richard Berner bereits sein Leben ausgehaucht hatte.

Arthur Freiherr von dem Busche-Jupenburg, ehemaliger königlicher Niederländischer Oberstleutnant und Ehrenritter des Johanniterordens ist im nahezu vollendeten 82. Lebensjahre an Altersschwäche hier verstorben. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 12. Mai nachmittags 4 Uhr von der Halle des Johannistriedhofes in Tolkewitz aus statt.

Das Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, Dresden-N. Ritterstraße welches eine Zeit lang nur Sonntags geöffnet war, wird von Sonntag den 13. Mai an wieder zu den gewohnten Besuchsstunden, Wochentags von 9-2 Uhr, Mittwochs und Sonnabends auch noch von 4-6 Uhr und Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet sein.

Die Annahme von Postpaketen nach der Türkei, die vorübergehend eingestellt war, ist vom 7. Mai an wieder zugelassen. Bis auf weiteres dürfen jedoch von einem Abender täglich höchstens 30 Stück eingeliefert werden.

Der Landesauschuss der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen teilt uns folgendes mit: Während der Dauer des Krieges können Immatrikulationsbewerber, die zum Dienst beim Heere oder beim Roten Kreuz eingezogen und dadurch am persönlichen Erscheinen verhindert sind, auf Grund eines eigenen schriftlichen Antrags oder eines mündlichen oder schriftlichen Antrags eines Angehörigen an der Universität Leipzig immatrikuliert werden.

Die Bärstener Kreis-Jug. Innung Dresden, hielt den letzten Montag im April unter Leitung des Oberinstr. Jean Weiß das ordentliche Osterquartal ab. Hierin wurde über den jetzigen Stand unseres Gewerbes und dem vollständigen Materialmangel vom Schriftführer Käppel Bericht erstattet und als Maßnahme zur Verhütung weiterer Schwierigkeiten und zur Beschaffung von Rohmaterialien nach dem Kriege beschlossen, eine Einz. Genossenschaft zu gründen.

Leipzig

Todesfall. In hohem Alter verstarb hier der ehemalige Ritterkammerherr der bekannten Firma Sachsentöcher u. Gottfried (Zuckerraffinerie und Konfektfabrik), Kommerzienrat Emil Gustav Gottfried.

Für Wohlfahrtszwecke bewilligte der Leipziger Lehrerverein in seiner letzten Sitzung den Betrag von 3300 Mark für das Wohl der heranwachsenden Jugend. Gleichzeitig wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder 75 Kinder von Gefasolen oder noch im Felde stehender Krieger als Ferienkolonisten ins Gebirge zu schicken. Weiter bewilligte der Verein noch je 1000 Mark für die Lazarettspflege in Leipzig und für die Landesfiedelungsgesellschaft Sächsisches Heim. Der Verein für Mutterchutz erhielt den Betrag von 300 Mark.

Banzen, 12. Mai. Die letzte Stadtverordneten-sitzung war infolge des Fehlens einer großen Anzahl von Mitgliedern nicht beschlußfähig. Infolgedessen soll bei der Kreishauptmannschaft um die Erlaubnis nachgesucht werden, daß das Kollegium in Zukunft beschlußfähig ist,

wenn auch nur die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Der geringe Besuch ist infolge der zahlreichen Einberufungen hervorgerufen worden.

Bischofswerda, 12. Mai. Flucht. Gestern vormittag wurde im Offiziers-Gefangenenerlager die Flucht des russischen Leutnants Knochin entdeckt. Er trägt vermutlich Zivilkleidung. Fluchtrichtung wahrscheinlich böhmische Grenze.

Chemnitz, 12. Mai. Zum Besten der notleidenden Ostpreußen hat die Stadt Chemnitz bis jetzt rund 41 000 Mark aufgebracht. Hierfür ist ein Dankschreiben des Oberbürgermeisters Dr. Körte-Königsberg beim Kriegsfürsorgeausschuß der Stadt Chemnitz eingegangen.

Frauenstein, 12. Mai. Eine Stiftung von 2000 Mark wurde vom Stadtrat Paul Häning zur Erinnerung an den Feldtentod seines Sohnes gemacht. Die Zinsen sollen den bedürftigen Angehörigen eines Einwohners der Stadt zufallen, der infolge Unfalls den Tod erlitten hat.

Risingental, 12. Mai. Eine baotländische Warte soll auf dem Achberge als Aussichtsturm errichtet werden. Der Turm soll eine Höhe von 30 Metern erhalten und wurde von dem Architekten Emil Köster in Plauen entworfen. Für die Errichtung ist bereits ein Grundstuck von 4000 Mark vorhanden.

Reichen, 12. Mai. In der Elbe ertrunken ist hier der in Dresden geborene 13-jährige Sohn des Händlers K., dessen Eltern jetzt in Reichen wohnhaft sind. Er hatte sich kürzlich einer kleinen Unredlichkeit schuldig gemacht.

Reichen, 12. Mai. Paltlose Gerichte. In letzter Zeit sind hier Gerichte von der Heberhandnahme der Lophuserkrankungen verbreitet worden. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß im Laufe des vergangenen Monats nur drei leichte Lophusfälle im Stadtbezirk aufgetreten sind.

Oberrahn, 12. Mai. Der Hausmörder Schmidt von hier, der im Februar wegen Ermordung und Veranbarung eines Lehrlings zum Tode verurteilt worden war, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Sirma, 12. Mai. Von den Glocken der prot. Hauptkirche werden auf Grund eines Gutachtens von Prof. Verling (Dresden) wegen ihres kulturgeschichtlichen und musikalischen Wertes sechs erhalten bleiben.

Werdau, 12. Mai. Eine Anleihe von 1 Million Mark beabsichtigt die Stadtgemeinde auf dem Wege der Ausgabe von Handdarlehensscheinen aufzunehmen.

Wettervorhersage für den 15. Mai 1917.

Königl. Sächs. Landeswetterwarte.

Zeitweise heiter, keine wesentliche Temperaturänderung. Gewitterneigung, sonst meist trocken.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 14. Mai. Die Sommerausstellung der Künstlervereinigung Dresden, die dieser Tage in den von Erlwein geschaffenen Ausstellungsräumen in der Venusstraße eröffnet wird, zeigt schon bei einem flüchtigen Rundgange, daß hier sich die künstlerische Arbeit Dresdens des letzten Jahres vereinigt. Von auswärtigen Künstlern gastieren nur wenige, darunter Waldemar Köster, Max Beckmann, Hans Thoma, Chr. Landenberger und Wilhelm Steinhilber. Die Ausstellung zeigt daß das Dresdner Kunstschaffen sich mitten im Kriege zu behaupten vermag. Die Eröffnung findet am Mittwoch, den 16. Mai statt.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden-Johannstadt. Am Feste Christi Himmelfahrt fällt die Erstkommunionfeier wegen der 1/8 Uhrmesse in der Herz-Jesu-Kirche aus. Statt dessen ist um 7 Uhr eine hl. Messe. Der Hauptgottesdienst beginnt um 10 Uhr. Am 8 Uhr findet die Erstkommunionfeier statt.

Dresden. Kath. Kreuzbündnis. Morgen Dienstag abends 7/9 Uhr im kath. Gesellenhause Unterhaltungssabend, der diesmal besonders schön gestaltet werden soll.

Dresden-Alstadt. Der kath. Jünglingsverein Dresden-Alstadt hält am kommenden Sonntag abends 7/8 Uhr einen vaterländischen Abend im großen Saale des kath. Gesellenhauses ab. Musikvorträge, Deklamationen, Kriegslichtbildervortrag und ein kleines Theaterstück bilden das Programm. Da der Eintrittspreis nur 25 Pfennig beträgt und sonst keine Nebenausgaben zu machen sind, so dürfte ein guter Besuch zu wünschen sein.

Literatur

Die neue Kulturpflanze: Reismelde steht gegenwärtig im Mittelpunkt des Interesses, ja sie wird vielfach zu sehr gelobt. In vollständig objektiver Weise wird nun diese neue, der Heimat unserer Kartoffel entstammende Reismelde in einer jeden erscheinenden Schrift von Dr. Arthur M. Grimm (Verlag der L. V. Enders'schen B. u. Leipzig, Hospitalstraße 10, Preis mit 5 Abb. 45 Pfg. gegen Voreinsendung) beleuchtet und verkehrliche irrtümliche Anschauungen richtiggestellt.

Stimmen der Zeit. Katholische Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Inhalt des Maiheftes 1917: Vom Wohnen und Behagen des Heiligen Geistes. Völkergedanken (J. B. Umburg); Das dringlichste Problem der Bevölkerungsfrage (H. Rudermann); Die Spaltung in der deutschen Sozialdemokratie (S. Cathrein); Bruder Klaus. Zur fünfshundertjährigen eines Lebensheiligen (W. Wilhelm); Das Buch Job als dichterische Deutung des Leidens (J. Overmann); Ueberblick. Der Kampf um die Willensfreiheit im 20. Jahrhundert (1901-1904) (J. Behmer); Krieg und Aufbau (M. Reichmann); Deutsche oder lateinische Schrift? (J. Streitmaier); Die Römischen Katakomben von Vallombrosa (R. Kirch). Ferner ausführliche Besprechungen aus Kirchengeschichte und Pädagogik.

Quittung

Für den Kreuzweg in der kath. Hofkirche gingen bei der kath. geistl. Behörde weiter ein: von R. R. 50 M.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Egoen; für Anzeigen und Angelegenheiten H. J. Keller. — Druck und Verlag des Sächsischen Buchdruckers G. m. b. H. o., sämtlich in Dresden.

Sturmvogel

Ein Schiffsroman aus dem Nordland. Von Anny Wothe.

(Nachdruck nicht gestattet.) Americanisches Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. (45. Fortsetzung.)

Als mir durch meine Beobachter die Kunde ward, sie rüste mit ihrer Schwester Thit zu einer größeren Reise, sagte ich mir, daß sie nur nach Island ihren Weg nehmen konnte...

Ich war zu der Verkleidung gezwungen, um sie nicht von vornherein zu verschrecken, um Gelegenheit zu haben, sie zu sehen, sie zu sprechen, ohne daß sie mich erkennen würde...

Sigrun sah in ihrer Angst zu dem bleichen Mann hinüber. Die Nacht, die grauenvolle Nacht in ihrer Kabine fiel ihr ein, als sie meinte, der Tod nahe ihr, und sie die Empfindung hatte, als neige sich eine Gestalt über ihr Lager.

„Er, er!“ schrie sie jetzt laut auf, sich enger an ihres Vaters Brust flüchtend. „Schütze mich, Vater, vor ihm!“ „Ohne Sorge, Sigrun,“ winkte Einar über sein mit der Hand, „Du hast von mir nichts mehr zu fürchten...“

ich habe die volle Zuversicht, Du wirst mir folgen, selbst dann, wenn Du das Brauen vor mir, vor meiner Festigkeit, vor meiner Ehre nie vergessen kannst.

Nicht ich fordere Dich, Sigrun, sondern unser Kind fordert die Mutter.“

„Unser Kind?“ flüsterte Sigrun trübselig. „Unser Kind? Dann aber lachte sie gellend auf.“

„Unser Kind, fordert nichts mehr!“

„Doch,“ gab er langsam, müde und wie gebrochen zurück. „Es ist in den letzten Wochen eine Veränderung in Einars Zustand eingetreten.“

„Und jetzt?“ forschte Sigrun, auf Einar zustürzend und seine Hände wild umklammernd. „Und jetzt?“

„Unser Kind wird leben,“ entgegnete Einar, „und es wird vielleicht wieder gesund werden, wenn wir mit nimmermüder Geduld das zarte Pflänzlein hegen, wenn Vater und Mutter Hand in Hand gehen, das so schrecklich erschütterte Vertrauen des Kindes wieder aufzurichten.“

„Ich war bei ihm, Sigrun,“ fuhr er leise fort. „Ich sah sein erstes, erkennendes Lächeln, ich fühlte seine kleinen Hände auf meinen tränennassen Wangen, und ich hörte ihn zum ersten mal sagen: „Mein lieber Papa!““

„Und das alles ist wahr?“ fragte Sigrun mit stimmenden Augen. „Und Du hast es gewußt, solange Du schon auf dem Schiff warst, und Du hast es mir nicht mitgeteilt. Du wußtest, welche Schmerzen meine Seele litt, und Du tatest nichts, sie zu lindern?“

„Ich durfte nicht, Sigrun, ich mußte erst des Doktors Nachricht abwarten, der ja gar nicht wissen konnte, ob seine

Hoffnungen trügerisch waren. Heute endlich fand ich in Reykjavik eine Depesche. Hier ist sie.“

Er reichte Sigrun ein Blatt Papier. Mit klammernden Augen las sie, während ihre Hände zitterten:

„In vier Wochen hoffe ich, keinen Sohn in Pflege geben zu können. Er ist bei vollem Bewußtsein und sehnt sich nach Vater und Mutter. Vollständige Genesung glaube ich als sicher verbürgen zu können.“

Dr. Michels.“

Da rang sich ein wilder Schrei jauchzend von Sigruns Lippen, und Thit in die Arme stürzend, rief sie, während heiße Tränen über ihr Antlitz rannen: „Mein Kind wird leben, es wird nicht elend sein durch seines Vaters Schuld! O Gott, ich danke Dir aus tiefer Seele!“

Bodenbrüchig stand erschüttert. Er hatte plötzlich das Gefühl, als müßte er, warm empfindend, dort zu dem bleichen Manne treten, der so schwer und tief litt, und als er Thits Augen sah, die so erbarmend zu dem Schwager hinübersehen, da las er in ihnen das gleiche Gefühl.

„Ich wollte Dich nun fragen,“ nahm Einar unsicher zu Sigrun das Wort, „ob Du mit mir zurückkehren willst in mein Haus. Der Arzt meint, daß die gewohnte Umgebung den heilsamsten Einfluß auf Einars Gemüt haben dürfte, und daß wir alles vermeiden müßten, was ihn irgendwie erregen oder sein kleines Hirn durch Gelübde und Denken anstrengen könnte.“

„Ich weiß, wie verabscheuenswürdig ich Dir bin, aber ich weiß auch, daß Du Dich vielleicht deinem Kinde zuliebe überwinden kannst, es auch mit mir zu ertragen. Du sollst ganz frei und Herr Deines Willens sein. Ich verspreche Dir, mich Dir nicht anders zu nähern, als es selbst in Deinen Wünschen liegt. Wir werden jeder, wie du es wünschst, unser eigenes Leben führen.“

Nur in unserem Kinde, da werden wir zusammengehen, da werden wir suchen, ihm das Leben licht und schön zu machen, dankbar gegen den Allvater, der die gräßliche Schuld von meiner Seele nahm. Nun entscheide Dich, Sigrun. Morgen früh schon geht die „Oceana“ in See. Soll sie uns gemeinsam zurückfahren über das Meer, unserm Kinde zu?“

(Fortsetzung folgt.)

Damenhüte, Mädchenhüte, Kinderhüte nur eigenes Fabrikat Strah, Bast und Tagal in modernsten Farben und Formen sehr preiswert. Hutfabrik, Pillnitzerstraße 19

Drucksachen werden in einfacher und elegantester Ausführung angefertigt in der Saxonica-Druckerei Dresden-Alt. 16, Holbeinstr. 46.

Weismühle Billnik ca. 90 Minuten von der Straßenbahn entfernt. Herrlicher Spaziergang durch schattigen Wald. Schöne, zum angenehmen Aufenthalt geeignete Anlagen.

Berufs-Vorbildung Ostern 1917 - 52. Schuljahr I. Tages- und Abend-Unterricht für Pflichtschüler II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher

Strümpfe werden neu u. angestrichen von den besten Garnen. Lager in Strümpfwaren u. Textilien. Gek. Köhler, Strümpfwerk. Meir., Dresden, Altonastraße 14.

Ueberführungen und Beerdigungen übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten, Kliniken und Lazaretten die Dresdner Beerdigungs-Anstalten Pietät und Heimkehr Am See 26 Bautzner Strasse 37

Starken und leidenden Damen empfehlen hervorragende Frauenärzte Frau Lina Jähne's Maß-Corsets Ludwig Richterstr. 15p. - Kein Laden - Tel. 924

Kunst-Stopferei und Weberei Marschallstraße 29 Dresden-A. Marschallstraße 29 Telefon 17331 Spezialität: Kunstvolle Stuplung oder Einwebung von Brandlöchern, Rissen, Motten- und Mäusefraß...

Johannisbad Schmeckwitz bei Ramez i. Sa. Moor- und Schwefelbad; Luftkurort. Die Moor-, Eisen- und Kohlenwasser-Äder sind von überraschendem Erfolg bei Gicht und Rheumatismus...

Feldpost - Abonnements Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die Sächsische Volkszeitung nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen.

Schirmer in großer Auswahl Reparaturen a. Besatz binnen 2 Stunden Dresden, Wettiner Str. 2, Haus v. Postplatz rechts im Hotel Edelweiß Marie Schindlbauer

Wir empfehlen Sonderkarten der Westfront a) Karte: Das Kampfgebiet an der Lys bis zur Aisne 1 : 350 000 (Reims - Lille - Paris - Marnelinie) Größe ca. 50 : 78 cm. M. 1.-

Wochenspielplan der Theater in Dresden vom 13. bis 21. Mai. Königl. Opernhaus. Sonntag: Martha (1/2). Montag: XII. Volksvorstellung: Der Trompeter von Säckingen (8). Dienstag: Der Rosenkavalier (7). Mittwoch: Tiefand (Gastspiel der Kammersängerin Gultsch-Schoder) (1/2).

Mr. I Dien Wie Im des Frie hätte. Steuern anders Beitrag bewilligt Nun ab nicht tra einmalig Kur Striege e hinrichtli das an der einm maligen Und die Viertelja dem Sch wir uns, wurde n Heberbli Im malige Stempel die Erb Zigarette Mark, d Ausban Die dan ollo 650 reicht mo diesen la Feuer zu trag von Nun sich befaf fehrsabge neben wi ale 100 9 Rohlenste Mark er vielumfä Steuern man etw In Dau willigt w Feuer so Mark feh Mark. S Steuern ind: 2 b Hälfte d laufenden meinden auf unfer teil über muß ma mande F Zaffachen Friedensg händlich dem Frie auf ihre r lang gep Ber sekretär F Bräi 11 Uhr 20 Der des Krieg Abg. schuffes d Kriegsmit messen sei Die w Die zweite Abg. der Kolip indutrie Verfügung somit im